

Das geheimnisvolle Kästchen – für Lisbeth
Romänchen nach einer Warenbegebenheit
von Al Zanabili

Kapitel Eins: Flucht auf den Trödelmarkt

Es geschah im Jahre 1921 des Herrn, daß ich eines trüben Sonntags, nichts Beß'res in den Sinn bekommed, auf einen Trödelmarkt floh ... und auf dem Flohmarkt trödelte, mich grämend ob all der Unbill, die ich Fromm-Unschuldiger in dieser schnöden und ungerechten Welt zu leiden hatte. "Warum immer ich, warum nur, warum?" schoß es mir durch den Kopf wie ein Regentropfen, der langsam eines der zahlreichen Berliner Großstadtfenster herabrinnt oder so

Kapitel Zwei: Die anmutige Verkäuferin

Da traf ich, nein nicht auf einen Hirten, sondern auf eine junge, hübsch anzusehende Verkäuferin, deren Ware in einem kleinen Kästchen Platz fand, das auf einem unscheinbaren Klapp Tischchen stand. Angezogen von ihrer Anmut und ihrem lockenden Lächeln näherte ich mich, wieso "unauffällig"?, neugierigen Schrittes ihrem bescheidenen Stand. Doch bevor ich fragen konnte, was sich denn in der kleinen Schatulle befände, die sie vor sich platziert hatte, gerade so wie eine Katze voll Stolz ihrem Besitzer das frisch erbeutete Mäuschen auf die Schwelle des Hauses legt, dabei ihre einzigartigen Fähigkeiten und ihre vollkommene Untenbehrlichkeit für die Reinheit des Hauses unter Beweis stellend (Wenn sie, ihrem Jagdtrieb nicht widerstehen könnend, einmal an eines Mäuschens statt den Kanarienvogel aus dem offenen Käfig gefangen hat, trägt sie ihn doch lieber zu ihrer Freundin in eine Ecke des Nachbargartens), bevor ich also zu meiner Frage anheben konnte, schaute sie mich keck an und fragte ihrerseits "Na, meen Juter, wat kiek'st'n so knülle un' verzagt dreem, als hätt's jrade ne Husche über Dich jejeven? Und als hätt's keen Wasser, sondern allet Pech van die Welt über Dir ausjejoss'n?" - "Nun, ich, äh ..." stotterte ich, von solch forscher Anrede aus fast noch jugendlichem Munde überrascht, doch fiel sie mir mit aufheiternder Stimme ins Wort. "Wat will die'n vahökan?" denkste Dich jewiß. - Ik will jar nüscht vahökan – ikke, ik hab' nämlich jedichtet, jawoll. Warum ziehste nüscht een van meene Sinnsprüche? Hier in dit Kästchen stehn'se auf kleene Kärtchen, die ik beschrieben hab. - Na jut, een Jroschen per Stück kannste da reen tun!" Das hatte ich nicht erwartet und sah', daß des Schicksals Fügung mich geleitet und diese Begegnung bewirkt haben müsse.

Kapitel Drei: Das alte Haus

So zog ich denn eine der kleinen Karten mit den Reimen, die sie sich ausgedacht hatte, und fand auf der Vorderseite den Sinnspruch

Halt es aus, altes Haus!

Ein kleines Schmunzeln entlockte mir der lustige Spruch, der dabei meiner verzweifelter Situation so angemessen schien und so heiter auf den Punkt brachte, daß es der beharrlichsten Standfestigkeit bedurfte, um diese meine Lage zu ertragen, bis sich die dunklen Wolken verzögen und der Sonne heit're Strahlen wieder des Gemütes innewohnendes Licht und so weiter

Kapitel Vier: Die gute Wahl

Was aber stand nun auf der Rückseite des einfachen, nur von Linien strukturierten, mehr grauem als weißem, weil aus Altpapier hergestelltem Papier, dessen Machart für den Fortgang der Geschichte unerheblicher nicht hätte sein können? Und weshalb ist es überhaupt von Belang, welche Seite die vordere, welche die rückere war? Ich weiß es nicht und kann nur sagen "Da muß ich passen!" - Wie dem auch sei, genug geschmunzelt, drehte ich das Kärtchen um, und gewährte den zweiten Sinnspruch:

Wut egal? - Gute Wahl!

Oha! Das kann doch nicht sein? Mit welcher hellseherischen Fähigkeiten die Zaubhafte meine innerste Not, meine ohnmächtige Wut erkannt zu haben schien, die mich dieser Tage in ihrem Bann gefangen hielt und aus der ich mich nicht befreien konnte.

Jetzt aber: Schlüßchen

Nun könnte sich an diese kleine Episode aus meinem Leben vor hundert Jahren eine Liebesgeschichte zwischen der dichtenden Hellseherin und mir anschließen, doch dem ist nicht so. Denn hier endet die Geschichte, liebe Lisbeth, weil das Papier alle ist, die Sonne hinter dem Horizont versunken ist und mir all das schließlich nur eingefallen ist, um dich ... äh ... dir zu sagen: hmm, ja was eigentlich?

*Eine schöne Woche mit ein paar aufgehenden Blütenknospen
wünscht Dir Al Hope (oder so)*
